

KIM RENFRO



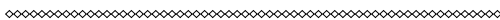
DER WINTER IST DA

INSIDERWISSEN
ÜBER DIE ERFOLGSSERIE
GAME OF THRONES

© des Titels »Der Winter ist da« von Kim Renfro (978-3-7423-1059-0)
2020 by riva Verlag, Münchner Verlagsgrouppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

riva

EINLEITUNG



Liebe Leserinnen und Leser,
ich muss Sie warnen: Dieses Buch ist voller Spoiler für die komplette Serie. Wenn Sie also ein absoluter *Game-of-Thrones*-Novize sind, der die Serie völlig unvoreingenommen sehen möchte, legen Sie sich bitte ein Lesezeichen an diese Stelle und lesen Sie erst weiter, wenn Sie die komplette Serie gesehen haben.

Ich hoffe, dass Sie gerade im Buchladen, einer Bibliothek oder auch zu Hause sind und dieses Buch aufgeschlagen haben, weil Sie wie so viele Millionen andere auch *Game of Thrones* lieben. Ob Sie nun George R. R. Martins Romanserie *Das Lied von Eis und Feuer* gelesen haben, die er 1998 begonnen hatte, oder letztes Jahr die ersten sieben Staffeln in einem Rutsch geguckt haben, um dann 2019 das große Finale zu verfolgen – ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinem Buch.

Ich bin wie viele andere auch 2011 über die Fernsehserie auf HBO auf George R. R. Martins Werk gestoßen und liebte die Serie von der ersten Folge an. Königreiche! Gesetzlose! Boromir! Wolfswelpen! Sex! Was brauchte ich mehr?

Mir war auch klar, dass ich die Bücher lesen musste, auf denen die Serie beruht. Als glühender *Harry-Potter*-Fan war mir klar, wie gewaltig die Unterschiede zwischen Buch und Filmadaption sein konnten. Wenn mir aber gefiel, was ich sah, würde ich mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Bücher lesen wollen.

Ich kaufte mir also vier gebrauchte und leicht abgeschabte Bücher. Ich verschlang die ersten Kapitel von *A Game of Thrones (Der Winter naht)*, und mir war sofort klar, dass ich da etwas ganz Besonderes in der Hand hielt. Schon bald war auch ich einer dieser rücksichtslosen New Yorker, die ein Buch lesend durch die Straßen laufen, immer wieder fast in den Verkehr stolpern und andere Fußgänger anrempelein, während sie Seite um Seite lesen.

Sobald sie im Laden war, kaufte ich mir die gebundene Ausgabe von *A Dance with Dragons (Ein grimmiger Feind, ein treuer Freund)*. Ich hatte Mühe, dieses Ungetüm zusätzlich zu meinen Lehrbüchern durch die New Yorker U-Bahn zu schleppen, aber ich konnte einfach nicht aufhören zu lesen.

Während ich mich in Daenerys Targaryen, Jon Schnee und Arya Stark verliebte, stieß ich auf Reddit, »Die Titelseite des Internets«. Ich nannte es anfangs »eine Jauchegrube der Misogynie«, fand aber bald auch die Perlen zwischen den brüllenden Threads der Startseite. Ich entdeckte, dass es für nahezu jedes nur denkbare Thema oder Hobby ein Subreddit, also eine Untergruppe, gibt – selbstverständlich auch für *A Song of Ice and Fire (Das Lied von Eis und Feuer)*. Ich wurde schnell süchtig nach der Seite /r/asoiaf. Fasziniert von all den kleinen Details und versteckten Hinweisen, die ich beim ersten Lesen der Bücher übersehen hatte, verschlang ich jeden Thread.

In diesen Diskussionsketten stieß ich zum ersten Mal auf »R + L = J«, die Theorie zur Abstammung Jon Schnees, die so perfekt und beliebt war, dass man sie praktisch als Fakt handelte. Hier lernte ich auch meine erste wichtige Lektion zum Thema Internet und Spoiler. Zu dieser Zeit mussten alle Beiträge in /r/asoiaf mit einem Akronym des Buchtitels gekennzeichnet wer-

den, auf den sie sich bezogen, damit Leser die Threads zu Büchern meiden konnten, die sie noch nicht ausgelesen hatten. Ich war schon ziemlich weit bei *A Storm of Swords* (*Hört mich brüllen*), als ich über den Thread »[ASOS] Eine Frage zu Roose Bolton« stieß. Ich hatte selbst Fragen zu Roose Bolton, und vielleicht würde ich da ja die Antworten finden. Ich klickte also auf den Beitrag, obwohl ich das Buch noch nicht zu Ende gelesen hatte. Der Thread öffnete sich und die erste Zeile lautete: »Als Roose Bolton Robb Stark den Dolch ins Herz stach und die Armee des Nordens verriet ...«

Ich schrie tatsächlich auf. Sie glauben, die Rote Hochzeit in der Serie war schlimm? Oder die Spannung, die George R. R. Martin in *Sturm der Schwerter* bis zu dieser grauenvollen Szene aufbaut? Das war gar nichts im Vergleich zu dem Schlag in die Magengrube, den ich verspürte, als mir klar wurde, dass ich mir gerade einen der größten Schocks der Serie verdorben hatte. Das war aber nur der erste von vielen Ausflügen in die Spoiler-verseuchte Welt der *Game-of-Thrones*-Fanseiten. Meine Besessenheit von den Büchern und später von der Serie kannte keine Grenzen mehr.

Im Januar 2014 machte ich meinen Abschluss am Hunter College und heuerte bald darauf bei einer Zeitarbeitsfirma an. Die vermittelte mich auf eine Vertretungsstelle als Büroassistentin bei einer Digital-Media-Firma namens *Business Insider*.

Ich wurde schnell ein unverzichtbares Mitglied des wachsenden Teams und verbrachte meine Zeit damit, die Küche mit Snacks und Sprudel aufzufüllen und Mac Minis für die neu angeheuerten Angestellten einzurichten, während ich das Treiben in der Redaktion beobachtete. Ich wurde mit der Zeit fest übernommen und machte meine ersten Schritte hinter die Kulissen von Journalismus, digitalen Medien und Online Content. Eines Tages füllte ich den Kühlschrank auf und plauderte mit einem Redakteur über das anstehende Wochenende, und wir kamen auf *Game of Thrones*. Wir unterhielten uns über die Serie und wie weit sie von den Büchern abweicht. Mein Kollege war überrascht, dass ich tatsächlich nahezu alles über die Welt von George R. R. Martins Figuren und die Fernsehadaptation wusste.

Er sagte: »Wenn du irgendwann mal was für *Business Insider* über die Serie schreiben magst, sag einfach Bescheid.«

Und damit änderte sich mein gesamtes Leben.

Ich begann also, in meiner freien Zeit neben meinen Büropflichten Artikel über George R. R. Martins Pläne für die Buchreihe und darüber zu schreiben, wie HBO die Figuren und Rollen für die Serie verändert hatte und künftige Wendungen andeutete. Das Unternehmen wuchs, und es entstanden neue Teams. Als Verantwortliche für die Einrichtung der Mitarbeitercomputer und die Küchenvorräte konnte ich schlicht jeden in der Firma und wusste, welche Jobs demnächst ausgeschrieben würden.

Als ich die Ausschreibung für eine Junior-Redakteurin für die Kulturredaktion las, bewarb ich mich. Binnen dreier Monate war ich eine fest angestellte Reporterin und schrieb neben *Game of Thrones* auch über andere Trends in der Internetkultur und in der Unterhaltungsindustrie.

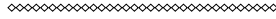
Heute lebe ich in Los Angeles, werde für Podcasts angefragt und nehme an Events wie Con of Thrones teil – oftmals fassungslos, dass ich über diese Welt von *Game of Thrones* schreiben darf. An dem Tag, an dem ich die Pilotfolge sah, habe ich unbeabsichtigt einen neuen Weg eingeschlagen, auch wenn es Jahre gedauert hat, bis diese Veränderung wirklich sichtbar wurde.

Ich bin damit nicht allein. Diese Fernsehserie hat Tausende von Leben verändert, Liebe, Arbeitsplätze, Freunde und Freude für unzählige Fans in aller Welt geschaffen. Mit diesem Buch möchte ich diesen Fans ein kleines Stück der Freude zurückgeben, die sie in mein Leben gebracht haben. Können wir in den Minuten, Stunden, Tagen oder sogar Monaten direkt nach dem Serienfinale bereits überhaupt die Wirkung eines kulturellen Kolosses wie *Game of Thrones* einschätzen? Wie Tyrion Lennister am Ende des Finales so klug zu Jon Schnee sagt: »Fragt mich in zehn Jahren nochmal.« Vielleicht kann ich dann wirklich beschreiben, was diese Achterbahnfahrt von einer Serie für mein Leben bedeutet hat.

Bis dahin folgen Sie mir auf einer Entdeckungsreise durch die Entstehung von *Game of Thrones*, wie die Serie die Popkultur geprägt hat und was einige der größten Sternstunden der Fernsehgeschichte wirklich bedeuten.

– Kim Renfro, Entertainment-Korrespondentin für *INSIDER*

KAPITEL EINS



DER GROSSE GRABEN



Am Abend des 2. Juni 2013 öffnete sich vor den Augen der arglosen Fernsehzuschauer ein Abgrund des Entsetzens. Millionen von *Game-of-Thrones*-Fans hatten über zwei Jahre lang die gnadenlose Politik in Westeros verfolgt und sich in Ritter, Lords, Ladys und Gesetzlose gleichermaßen verliebt, ohne zu bemerken, dass HBO sie die ganze Zeit über wie Lämmer zur Schlachtbank getrieben hatte. Aber wir anderen wussten Bescheid, wir lehnten uns mit einer Schüssel Popcorn und dem Handy mit aktivierter Kamera in der Hand zurück, während Blut und Tränen flossen.

»Rote Hochzeit« klingt so unschuldig, ist aber heute jedem *Game-of-Thrones*-Fan ein Begriff. Dieser schicksalhafte Abend hat diese beiden Wörter mit einer kulturellen Bedeutung aufgeladen, wie sie kaum eine Fernsehserie jemals erzeugen konnte. Autor George R. R. Martin hatte die Welt der Fantasyliteratur schon längst verändert, bevor er seine Geschichte David Benioff und D. B. Weiss anvertraute, die ihrerseits die Welt der Fernsehserien umwälzte. An diesem Juniabend konnte endlich die ganze Welt das Meisterwerk erkennen, das *Game of Thrones* ist. Der unsichtbare Graben zwischen den Lesern und den Fernsehzuschauern war geschlossen.

In diesem Moment begann eine neue Ära der Popkultur: Es gab die Zeit vor der Roten Hochzeit und die Zeit danach. Es gab eine Vergangenheit, in der *Game of Thrones* im hektischen Gedränge der Blütezeit des Prestige-TV hätte untergehen können, und die Zukunft, in der sich das große Risiko, das HBO mit einer Fantasyserie eingegangen war, als eine der besten Entscheidungen aller Zeiten entpuppte.

Die Romane von Martins Buchserie *Ein Lied von Eis und Feuer* waren bereits Bestseller, bevor die Fernsehserie *Game of Thrones* entstand. Aber ohne David Benioff und D. B. Weiss hätten Millionen von Menschen nie von Daenerys Targaryen, der Unverbrannten und Mutter der Drachen, oder von Jon Schnee, dem vor aller Augen versteckten Targaryen-Prinzen, erfahren. Diese Fans hätten niemals Tränen bei Eddard Starks Hinrichtung vergossen oder mit offenem Mund dagesessen, als Robb und Catelyn, sein Sohn und seine Frau, ebenfalls den Tod fanden.

Als HBO die Episodentitel der dritten Staffel von *Game of Thrones* bekannt gab, wussten die langjährigen Leser bereits, was kommen würde. Die neunte Folge trug den Titel »Der Regen von Castamaer«, was gleichzeitig der Titel eines berühmten Lennister-Lieds ist. Das Lied erzählt davon, wie Lord Tywin Lennister ein kleineres Haus vernichtet, das es gewagt hat, die Lennisters von Casterlystein herauszufordern. Sowohl im Buch als auch in der Serie realisiert Catelyn Stark, dass die Hochzeitsfeier ihres Sohns eine katastrophale Wendung nimmt, als die von den Freys angeheuerten Musiker »Der Regen von Castamaer« spielen und damit zeigen, dass Lord Tywin seine Finger im Spiel hat, obwohl er selbst weit weg ist.

Die Leser von *Ein Lied von Eis und Feuer* wussten ja, was kommt, und verschworen sich online und in der realen Welt, die Seriengucker die Rote Hochzeit auf die gleiche Weise erleben zu lassen, wie sie selbst sie in den Büchern erlebt hatten: schockiert, wütend und entsetzt. Auch sie sollten um den jungen König des Nordens, seine Mutter und das gesamte Haus Stark trauern.

Die Buchleser mussten diesen Schock im dritten Band *Hört mich brüllen* verkraften, der 2000 erschien. erinnert man sie an die Beschreibung, wie Catelyn Stark die unerbittlichen Trommeln hört, bekommen sie sofort ein flaeses Gefühl im Magen. Sie werden erzählen, wie sie damals das Buch wütend durchs Zimmer gepochert oder so laut aufgestöhnt haben, dass ihre schlafende Katze davon aufgewacht ist.

Nur die scharfsinnigsten Leser werden die Rote Hochzeit wohl haben kommen sehen. Keine andere Buchserie hat je mit der frühzeitigen Hinrichtung einer Hauptfigur begonnen, den Sohn dieser Figur zum neuen Helden aufgebaut, nur um diesen dann ebenfalls umzubringen. Was für ein Sadist tut so etwas? Welcher selbstzerstörerisch veranlagte Autor kommt auf so eine Idee?

Das ist das Geniale an George R. R. Martin: Viele seiner Figuren sind weder eindeutig gut noch böse und ihre Lebensaussichten eher trüb. Heroische Charaktere sterben hier nicht ruhmreich, sondern werden kaltblütig an einer Bankettafel dahingemeuchelt, nur weil sie einen allzu menschlichen Fehler begangen haben. Der Verlust Ned Starks tat weh. Der Tod Catelyns und Robbs schmerzte noch mehr, weil sie unsere einzige Hoffnung auf Vergeltung waren. Als er Neds Tod plante, wusste Martin bereits, dass dessen Sohn ebenfalls sterben musste, baute die Geschichte bis dahin aber sorgfältig auf, um uns in einem trügerischen Gefühl der Sicherheit zu wiegen.

Robbs Fehler und Missgeschicke deuteten auf so etwas hin, aber Zuschauer und Leser wollten nur zu gern daran glauben, dass die Geschichte den üblichen Regeln des Fantasygenres folgen würde. Die Fans der Bücher gaben sich drei Jahre lang alle Mühe, den kommenden Schock nicht zu verraten. In Fan-Threads auf Seiten wie *Westeros.org* und *Reddit* wurde der Begriff »Rote Hochzeit« beziehungsweise »Red Wedding« meistens nur mit »RW« abgekürzt. Ein paar Newsseiten bekamen spitz, dass etwas Schlimmes passieren würde, aber niemand ahnte, welches Ausmaß die Katastrophe wirklich annehmen würde.

Benioff und Weiss hatten von Anfang an auf diesen Moment hingearbeitet. Wie wir alle waren sie von dem Moment an von Martins Geschichte fasziniert, als Jaime Lennister den kleinen Bran Stark aus dem Fenster stößt. Ihnen war klar: Wenn sie *Game of Thrones* an HBO verkaufen und den Sender davon überzeugen konnten, mindestens drei Staffeln zu produzieren, würden sie es bis zur Roten Hochzeit schaffen, und das würde alles verändern. Wenn sie es bis dahin schafften, würden sie die Welt davon überzeugen, dass *Das Lied von Eis und Feuer* die größte Geschichte aller Zeiten ist.

Weiss erzählte auf der Comic-Con 2016 in San Diego: »Als wir die Bücher gelesen hatten, wollten wir es einfach nur bis zu dieser Szene schaffen, um diesem fantastischen Moment gerecht zu werden.«

Mit ein paar geladenen Armbrüsten, einem Haufen Dolche und einem Stich mitten ins Herz führte »Der Regen von Castamaer« die beiden Blöcke der Fans wieder zusammen. Die Leser bereiteten sich auf den Moment vor, in dem Millionen von Menschen in aller Welt herausfinden würden, dass Robb, Catelyn, Grauwind und die gesamte Armee der Starks ausgelöscht wurden. Sie waren bereit, Trost zu bieten, aber zuerst wollten sie auch ein wenig Spaß auf Kosten ihrer fernsehenden Freunde haben.

Binnen weniger Stunden nachdem der Abspann stumm über den Bildschirm gelaufen war, tauchten im Internet Videos von Menschen auf, wie sie gerade die Rote Hochzeit sahen. Einige clevere Leser hatten in grausamer Vorfreude ihre Lieben dabei gefilmt, wie sie dieser Schock trifft. In einem dieser Videos liegt ein Mann mit nacktem Oberkörper auf einem beigen Teppich, dann dreht er sich um und blickt vorwurfsvoll und tief beeindruckt in die Kamera.

»Ihr wusstet davon?«, fragt er mit der brüchigen Stimme eines Menschen, dessen Welt gerade implodiert ist.

Dieser Clip war am 5. Juni auch bei der Talkshow *Conan* zu sehen, in der Moderator Conan O'Brien George R. R. Martin zu Gast hatte. Er zeigte

dem Autor einen Zusammenschnitt von Fanreaktionen auf »Der Regen von Castamaer«.

»Die Folge vom Sonntag hat die Menschen komplett überrollt«, sagte O'Brien. »Mir sind die Augen aus dem Kopf gefallen. Diese Reaktionen waren faszinierend, und ich habe mich gefragt, was das mit dieser Serie *Game of Thrones* nur ist. Ich denke, Sie lassen uns wirklich mit den Figuren mitfühlen und sie lieb gewinnen. Wir halten sie für unverzichtbar für die Geschichte, und dann gehen Sie hin und bringen sie um, Sie kranker Bastard!«

Martin saß da, die unvermeidliche Mütze mit dem Schildkrötenanstecker auf dem Kopf, der ihn an seine Kindheit erinnert, als er Minischildkröten in einem Terrarium mit einer kleinen Burg darin hielt. Wie das so ist, starben diese Schildkröten ziemlich schnell, und Martin spann Geschichten um Kriege und zerstrittene Königsfamilien, um die hohe Sterberate zu erklären. Jahrzehnte später saß der mit unfassbaren Erfolgen gesegnete Autor als Ehrengast bei Conan O'Brien, faltete die Hände über dem Bauch und kicherte über die Entrüstung des Late-Night-Moderators.

Martin hatte nicht nur Spaß bei seinem Fernsehauftritt, sondern erzählte auch ausführlich von der emotionalen Herausforderung, die Rote Hochzeit zu schreiben. »Ich habe viele E-Mails von Lesern erhalten. Viele waren begeistert, aber andere sagten auch, dass sie nach dieser Szene nicht weiterlesen konnten, weil sie zu schmerzhaft war«, erzählte er einem Fan 2007 während einer *Entertainment-Weekly*-Fragestunde. »Aber es soll ja auch wehtun. Es hat beim Schreiben wehgetan, und es sollte beim Lesen wehtun. Die Szene soll dir das Herz zerreißen und dich mit Entsetzen und Trauer erfüllen. Das war mein Ziel.«

Wir lachen heute vielleicht über die Videos mit Reaktionen auf die Rote Hochzeit, über die Frauen, die sich mit vor das Gesicht geschlagenen Händen auf der Couch krümmen, aber wir fühlen auch immer noch den Schrecken. Die Trauer steckt uns in den Knochen. Es war nicht nur der Betrug Walder Freys, es war auch der Betrug des Autors.

Die Rote Hochzeit war tausendfach schlimmer als der vom Turm stürzende Dumbledore, herzerreißender als Gandalf, der in die Tiefe fällt, schrecklicher als der Moment, in dem Dexter Rita in der blutgefüllten Badewanne findet, schockierender als Omar Little, der im Supermarkt zusammenbricht. Und ja, die Rote Hochzeit war schockierender als jede andere Szene in *Game of Thrones*, einschließlich der Hinrichtung der armen Ned.

Der Horror entsteht nicht nur aus der Eröffnungsszene, in der ein ungeborenes Kind im Mutterleib erstochen wird (dieses brutale Detail kommt im Buch nicht vor), sondern aus dem endlosen Gemetzel, das darauf folgt. Das war kein Kampf, nicht einmal ein Gerangel, sondern nur Tod, Tod, Tod. Dann ein kurzer Zwischenschnitt auf Arya, die Grauwind sterben sieht. Und dann zurück zum Sterben. Es ist ein Massaker ungekannten Ausmaßes, eine so emotionsgeladene Szene, dass sie noch nicht mal eine dramatische Hintergrundmusik brauchte. Als der Abspann läuft, sitzen die Zuschauer schweigend da und realisieren, wie sinnlos alles gewesen ist.

Natürlich geht es aber dann auch wieder aufwärts. So funktioniert *Game of Thrones*, selbst wenn man zwischendurch die Höhen aus dem tiefen Tal der Trauer einmal nicht erkennen kann. Es sollte vier Jahre dauern, aber dann wurde unsere Rachsucht erstmals befriedigt, als Arya zu dieser verfluchten Burg zurückkehrt und Walder Frey die Kehle durchschneidet. Unsere Herzen sangen, als Jon Schnee mit noch unsicherem Stolz vor den Lords des Nordens steht und sich von ihnen als König des Nordens feiern lässt, ganz wie sein Bruder (räusper!) vor ihm.

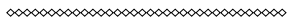
Während die Serie sich ihrem Finale näherte, kam eine Wahrheit ans Licht: *Game of Thrones* würde die letzte Serie ihrer Art sein. Über Jahrzehnte hinweg, von den Anfängen vor der Erfindung des Videorekorders bis hin zum Streaming, sah man Fernsehserien immer zu festgelegten Sendezeiten. Aber als die letzten Folgen von *Game of Thrones* angesetzt waren, konnte keine andere Serie mehr Menschen vor dem Fernseher zusammenbringen. Die meisten anderen Sendungen wurden ganz nach Lust und Laune des Zuschauers geschaut, manchmal live, manchmal Stunden später, manchmal

erst am nächsten Morgen oder auch ein paar Tage später, wenn es halt gerade passte. Manche guckten auf Netflix, HBO Now oder Hulu alte Serien am Stück, nicht aber *Game of Thrones*.

Zum Ende seiner Ausstrahlung auf HBO war *Game of Thrones* der Superbowl der Fernsehserien. Das war nicht einfach nur TV – das war ein globales Event, dass einen Monat lang jeden Sonntag in unseren Wohnzimmern stattfand. Natürlich konnte man sich auch verweigern, dann wurde man aber am nächsten Morgen halt von einer Flut von Spoilern überschwemmt. In Gesprächen und Onlineforen gab es kein Entkommen vor den Ereignissen der aktuellen Folge. Keine andere Fernsehserie konnte 2019 eine solche Wirkung entfalten.

Um zu verstehen, wie sich diese glühende Verehrung entwickelt hat, müssen wir in die Vergangenheit reisen, zurück zu den Tagen, als die Mutter der Drachen, der König des Nordens und Grumpkins und Snarks nur vague Ideen im Kopf eines Mannes waren.

KAPITEL ZWEI



GAME OF THRONES WIRD GEBOREN – EIN FOLGENREICHES GESPRÄCH



Als George R. R. Martin mit *A Song of Ice and Fire* (*Das Lied von Eis und Feuer*) begann, war ihm völlig klar, dass das gewaltige Werk nicht im Fernsehen umzusetzen sein würde. Er hat es nach eigener Aussage sogar genauso geplant.

Martin hatte in den Achtzigern und frühen Neunzigern fast ein Jahrzehnt im TV-Geschäft gearbeitet, er schrieb Pilot-Drehbücher und bereitete die Werke anderer für das Fernsehen auf, darunter ein Remake von *Beauty and the Beast* und Folgen von *The Twilight Zone* für CBS. Dabei führte ihn seine überbordende Fantasie jedoch immer wieder in Bereiche, die für das Kabelfernsehen einfach nicht mehr zu finanzieren waren.

»Es gab überall Grenzen«, erzählte Martin 2014 in einem Interview mit Mikal Gilmore vom *Rolling Stone*. »Das hat mich fertiggemacht. Es gab ständige Kämpfe darum, wie sexuell freizügig eine Szene sein durfte, ob sie zu »politisch aufgeladen« sei oder wie viel Gewalt sein durfte.«

Er erinnerte sich an einen Streit um eine Folge von *Beauty and the Beast*: »Das Biest bringt Leute um, deshalb ist die Figur ja gerade das Biest«, sagte er, »aber CBS wollte weder Blut noch dass das Biest Leute umbringt ... das war einfach lächerlich. Die Figur sollte unbedingt liebenswert bleiben.«

Martins Karriere als Autor begann in den 1970er-Jahren mit Science-Fiction-Kurzgeschichten und seinem ersten Roman, *Dying of the Light* (*Die Flamme erlischt*) von 1977. Nachdem er eine Zeit lang für das Fernsehen geschrieben und ein paar SciFi-/Horrorromane verfasst hatte, wandte er sich Anfang der 1990er-Jahre ganz dem Schreiben von Fantasyromanen zu, in denen er sich bei den magischen Kreaturen, monumentalen Schlachten und fein ausgearbeiteten Charakteren keine Beschränkungen mehr auferlegen musste. Eines Tages sah er eine detaillierte Szene vor seinem geistigen Auge: Ein Junge beobachtet auf seinem Pferd sitzend eine Hinrichtung, bevor er und seine Brüder einen Wurf von Schattenwolf-Welpen im Schnee finden.

So begann Martin, seine ganz eigene Welt zu erschaffen, ohne die Fesseln von Budgetplänen oder die Ansicht, dass epische Fantasy ein Nischenmarkt sei. Seine Welt war ein mittelalterlich wirkender Planet, auf dem die Jahreszeiten sich über viele Jahre erstrecken und die Mythologie voller Geschichten von Helden und magischen Wesen ist. Eine Welt, in der ein junges Mädchen im Exil Dracheneier mit Blutmagie ausbrütet, während jenseits des Meers ein zerfallendes Königreich wartet, das vor lauter politischen Auseinandersetzungen die große Gefahr nicht bemerkt, die von jenseits einer gigantischen Mauer aus Eis droht. Martin ersann Ritter mit samt ihren Wappen, die in blutige Schlachten zu Füßen hoch aufragender Burgen ziehen. Dies war seine Welt von Eis und Feuer, voller Schönheit und fantastischer Schrecken.